

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **11 (1921)**

Heft 51

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Verlobten & Neuvermählten
empfehlen sich:**

Amthausgasse 7 **Lingerie Tschaggieny** Amthausgasse 7
Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für 346
Aussteuern ===== **Damenwäsche** ===== **Herrenwäsche**
Eigenes Atelier Billigste Preise

Schweizerische Möbelfabrik
Länggasstr. 8 J. Perrenoud A.-G. Hallerstr. 2 u. 4. 345
Wohnungs-Einrichtungen
— nur eigenes Schweizerfabrikat —
R. BAUMGARTNER, Geschäftsführer.

Damenwäsche, Stickereien
Taschentücher
in grosser Auswahl. 344
Neuerdings herabgesetzte Preise.
Bahnhofplatz 11 BERN **Ed. Sturzenegger** Bahnhofplatz 11 BERN
(Aktiengesellschaft)

Empfehle meine neuen 343
Hochzeitskutschen und Landauer
mit Gummirad, seidene **Braut-Coupées** mit
Gummirad. Wagen für Spazierfahrten.
Reitpferde. — **Albert Guggisberg** Dählhölzliweg 3. 342

Praktische Festgeschenke
 Directoirhosen **Phantasie-Gilet**
Strümpfe **Handschuhe**
Socken **Krawatten**
 R. Treulin, Bern
Hotelgasse 1, beim Zeitglocken

K. Riesterer, Bern Kramgasse 80 344
Spezialität:
Haushaltungs- und Toiletten-Artikel

Hermann & Cie
40 Marktgasse BERN Marktgasse 40 379
Erstklassiges Spezialhaus für
Damenstoffe u. Konfektion
Muster und Auswahlendungen bereitwilligst.
Billigste Tagespreise.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Reparaturen und Neuarbeiten 355
Emil Schelhaas, Nachf. von Fr. Röhli
Spitalgasse 36 **Telephon Bollwerk 27 18**

„BERNAPHON“
 der neuzeitliche Musik-Apparat!
Wundervolle Klangfülle, geschmackvolle Gehäuse, akustische Bauart. Das Vollkommenste in Konstruktion, Tonwiedergabe und Haltbarkeit. Uebertrifft alles bisherige. Prima doppel-seitige Musikplatten von **Fr. 3.-** an. Verkauf auf Teilzahlung. Illustr. Katalog Nr. 210 G. gratis,
BERNA-Musikwerke BERN
W. Bestgen, Sohn, Bundesgasse 36 438

Confiserie - Patisserie
J. Hächler, Bern
Neuengasse 13 **Telephon 650**
Feinste Berner Lebkuchen
Vorzügl. Konditoreiwaren 270

SPEZIALGESCHÄFT FÜR SEIDENE LAMPENSCHIRME
Faller-Jost (Nachfolger S. Maurer)
KRAMGASSE 84 275
Eingang Zwiebelgässchen Nr. 1

Pianos
Flügel
Harmoniums
beste
Qualitätsmarken
zu kulantesten
Bedingungen
Reelle Bedienung
Pianomagazin
O. Hofmann
Aeusseres Bollwerk 29, 1. St.
BERN 280

Möbelwerkstätte 375
ALF. BIERI
Rubigen, b. Bahnhof - Tel. 89
Harth. Schlaf- und Esszimmer
von Fr. 660 und 750 an.
Kleine Unkosten, billige Preise.

Hohlsäume
werden stets prompt ausgeführt
bei 301
EGLI & HÄNNI
2 Amthausgasse 2
Telephon: Bollwerk 43.45

Malaga
feinste Qual., 5 Liter à Fr. 2.50,
von 32 Liter an à Fr. 2.25. Di-
rekter Import seit 30 Jahren. **Ed. Lutz, in Lutzenberg** b. Rheineck
(St. Gallen). 381

Spitzen - Broderien - Mousseline
Taschentücher - Tüll - Brautschleier

E. H. Gassmann

= 1 Christoffelgasse 1 =

St.Galler Tüllvorhänge - Madrasvorhänge
Brise-bises - Bettdecken - Storren

311

Schweizer. Reinigungs-Industrie Dähler

Telephon 29 39 Bollwerk **Mauerrain 8 und 8a, Bern, Stadtbach** Telephon 29 39 Bollwerk

Besteinger. Unternehmen für fachmännische **Reinigung und Desinfektion**

294

Jedes Los sofort

100 à 1,000,000 = 100,000,000
40 à 500,000 = 20,000,000
20 à 200,000 = 4,000,000
100 à 100,000 = 10,000,000
200 à 50,000 = 10,000,000
200 à 25,000 = 5,000,000
500 à 10,000 = 5,000,000
4040 à 1,000 = 4,040,000
etc. und ca. 90,000 kleinere Treffer.

Ziehungslisten etc. gratis.

Letzte Gelegenheit vor Inkrafttreten des neuen Losgesetzes noch an diesem chancenreichsten Verlosungszyklus teilzunehmen. — Unerreicht und konkurrenzlos!

ein grösseres oder kleineres Treffer zur sofortigen Auszahlung in bar nach der nächsten Ziehung staatl. konzess. Prämienschein. Im ganzen kommen über 250 Millionen zur sichern Auszahlung in Prämien von ca. 222

Nächste Ziehung 2. Januar. Sofort, also kein Verschieben und kein jahre- und jahrzehntelanges Warten, müssen diese enormen Beträge der grössten Prämien-Verlosungen der Welt innerhalb nächster Monate zur Verteilung gelangen. Neues gesch. in 6 Klassen eingeteiltes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nrn. Fr. 6.25. Versand solange Vorrat gegen Einsendung oder Nachnahme einzig durch die seit 1903 amtlich eingetragene

Genossenschaft DER ANKER
Neuengasse 21, Bern.

Eine Beibehaltung von 1000 Franken für den Nachweis, dass seitens eines Staates oder der Privatkonkurrenz dertat durchgeführt, niemals etwas vorteilhafteres oder billigeres geboten wurde

222

F. Homberg

Graveur-Medailleur 313

72 Kramgasse BERN Kramgasse 72

Metall- und Kautschukstempel und alle Gravierarbeiten

Immer frisch!



227 BERN

Oppliger & Frauchiger
Aarberggasse 23 und 25

Spezialgeschäft

Zum „Seifenkeller“

Markt-gasse 53 183

empfiehlt Ia. Marseillier-Seife sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oliven u. Arachid) bestens u. billigst. 290 E. Zryd. Telephon 4029.

SIRAL

Beste Schuhcrème

Überall erhältlich 349

Prächtig geschnitzelte Berneroberrländer Bauernhäuser

neueste Ausführung, zum Gebrauch als Schmuckkästchen, sehr nette Geschenke für kommende Festtage offeriert und zu beziehen in vier verschiedenen Grössen zu Fr. 4.—, 8.—, 12.— und 14.— der Fabrikant: Joh. Schild, Schnitzler. Brienz, Gässli. 456

TEX-TON Suppen Würze

Für die gute und absolut sichere Wirkung der ausgezeichneten Einreibung gegen

KROPF

dicken Hals und Drüsenanschwellungen mit „Strumasan“ zeigt unter anderem folgendes Schreiben aus Pontresina: 281

„Strumasan“ war das einzige Mittel für die Vertilgung von einem Kropf, den ich schon 13 bis 14 Jahre lang hatte und jetzt so gut wie gänzlich verschwunden ist. L. R. Das Mittel ist zu beziehen durch die Jura-Apotheke Biel, Juraplatz. Preis 1/2 Fl. 3.— Fr. ganze Flasche 5.— Fr. 281



F. Stauffer
Hutmacher
Kramgasse 81



Nestle's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säuglinge vom zartesten Alter an und erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden dank seiner sorgfältigen Herstellung

Verlangen Sie Muster und Broschüre

über Kinderpflege, gratis und franko bei

Nestle's Kindermehl-fabrik, Vevey

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster. Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

1

97



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 52

Bern, den 31. Dezember 1921.

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können kostenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Büssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstrasse 28 (Telephon: Spitalacker 2610) und Jules Werder, Neuengasse 9 (Telephon: Bollwerk 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Ernst Oser: Des Türmers Licht (Gedicht). — J. G. Birnstiel: Abends Gäste (Erzählung). — Fritz Traffolet: Bildnis meines Vaters. — A. Nyffeler: Kirchlein von Kippel. — Albin Schweri: Patenscheibe. — K. Gfeller: En alti verschüpfti Tante. — Alfr. Fankhauser: Das Gesicht des Blinden. — Berner Wochenchronik: Neujahrsnacht, Gedicht von W. Wackernagel. — Nekrologe mit Bildnissen: Otto Sand, gew. Generaldirektor der S. B. B.; J. Güttinger, gew. Schneidermeister; Gottfried Schor, gew. Schuhhändler.



Mein Kind, ich rate Dir gut. Nimm:

Biomalz

das Kräftigungsmittel für Jung und Alt

Nach dem Gebrauch weniger Dosen wird auch das Aussehen besser u. blühender.
Man schläft gut u. wird gekräftigt. In Dosen à Fr. 2.— u. Fr. 3.50 überall käuflich.



R. Dähler * Rüfenacht

bei Bern
Gartenbaugeschäft — Telephon Worb 44

Neuanlagen
Umänderungen u. Unterhalt von Gärten
Eigene Baumschule



W. Dähler-Steiner * Rüfenacht

bei Bern
Topfpflanzengeschäft — Telephon Worb 71

Marktstand, zweiter Stand vor der Kantonalbank.

Topf- und Gruppen-
pflanzen — Palmen — Schnittblumen

REISEARTIKEL = LEDERWAREN

kaufen Sie vorteilhaft und vertrauensvoll im Fachgeschäft bei

O. Berger-Stalder

Au Départ, Bern

Fabrikant von Reiseartikeln und Lederwaren

Spitalgasse 33

Goldene Medaille: Schweiz. Landes-Ausstellung 1914.

Bürgerhaus Sylvester-Maskenball

(mit Prämierung)

Eintritt: Herren Fr. 10.—
Damen Fr. 5.— 471

Feine Berner Fleisch- u. Wurstwaren

Schinkli, Laffli, feiner Aufschnitt



E. MEYER
CHARCUTERIE
NEUENGASSE NO 11

458

Reklame-Handorgel „Berna“



mit Orgelton, 34 Tasten, 12 Bässe, 3 Reihen mit Silberstahlstimmen. Grösse 28x20 cm. Solider Balg mit 18 Falten, mit Gleichton u. Halbtonen. Preis **Fr. 98.—**. Teilzahlung. Gratskatalog Nr. 210. 439

BERNA-Musikwerke BERN
W. Bestgen, Sohn, Bundesg. 36

Spezialgeschäft für

327

Corsets

O. HUGENTOBler
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

„Ziegelhüsi“ Deißwil

(Worbientalbahn) 304

Schöne Lokalitäten für Gesellschaftsanlässe. Diner. Forellen.
Geräuchertes. E. SCHILD.

Wolldecken 29⁵⁰—

Leintücher	11.—	Tailen	4.80
Bazin	3.85	Hemden	4.90 offeriert
Frottiertücher	1.90	Hosen	5.65

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7

141

Kleines Pensionat

6—7 junge Töchter, praktische Erziehung. Gute franz. Stunden. Beste Referenz. zur Verfügung. Prospekte. Preis für 1 Jahr: Fr. 140.— per Monat. Melles. CARTIER, VINCY s. Gilly, Waadt (Genfersee). 495

Rolle Maison de la Harpe
Pensionnat de jeunes filles 448
M. le pasteur et Mme. Amiguet
Lac Léman Français, Anglais, Musique.

Estavayer - Töchterpensionat (Pfarrhaus)

Seebäder, Luftkur, stärkender Aufenthalt.
Französ. Sprache. Auf Wunsch Literatur, Englisch, Italienisch, Lateinisch; Handelskorrespondenz etc.
Musik. Klavier, Violine. — Malen, Kunstarbeiten und Stickerei.
Haushalt nach Belieben (Mlle. P. Favarger, dipl.). Beste Referenzen.
Mr. et Mme. Monnerat, pasteur, Estavayer (Lac de Neuchâtel).

Töchter-Pensionat Schwaar-Vouga

Estavayer-Neuenburgersee. 377

Gründliche Erlernung der franz. Sprache, Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Musik, Hand- und Kunstarbeiten. Diplom. Lehrer. Evangel Familie. Grosser schattiger Garten. Seebäder. Sehr gesunde Lage Mässige Preise. Beste Empfehlungen von Eltern. Näh. d. Prospekt



SPEZIALGESCHÄFT FÜR
SEIDENE LAMPENSCHIRME

Faller-Jost (Nachfolger S. Maurer)

KRAMGASSE 84
Eingang Zwiebelgässchen Nr. 1

275



Confiserie - Patisserie

J. Hächler, Bern

Neuengasse 13 · Telefon 650

Feinste Berner Lebkuchen
Vorzügl. Konditoreiwaren

270

Amrein's Bretzeln-Rollen und Zinggli

sehr beliebt als Festgeschenk und Dessert, sind stets frisch erhältlich in den Filialen der „Merkur A.-G.“, in denen des „Konsumvereins“ sowie in den übrigen einschlägigen Geschäften, werden auch von Hotels u. Restaurants geführt.

Es empfiehlt sich 460

Firma Fr. Amrein's Witwe
Gerechtigkeitsgasse 23. Tel. Bollwerk 3562

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.

Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

31. Dezember.

Wenn Jemand einmal den festen Entschluß gefaßt hat, fortan nur dem Rechten und Guten zu dienen, und zwar so, wie sich die Gelegenheit dazu unge sucht darbietet — was wohl der vernünftigste von allen „guten Vorsätzen“ ist —, dann werden ihm die Tage und Monate, Jahreszeiten und Jahre, ja am Ende des Lebens selbst seine weitans meisten Ereignisse gleichgültig, und sogar der Kalender ein fast überflüssiges Hausgerät.

Carl Hilty, „Für schlaflose Nächte“.

Zur Jahreswende!

Still und trüb legt die Natur das Krisenjahr 1921 zu Grabe. Auch wir schicken ihm den Seufzer nach: Gottlob wieder eines der mageren sieben Jahre vorbei! Doch um nicht undankbar zu sein, fügen wir bei: Es hätte noch schlimmer sein können; es ruhe in Frieden!

Und nun erhebt sich die bange Frage: Wie wird das Neue ausfallen? Wie wird es das Weltgeschäft weiterführen, das es vom Alten mit Aktiven und Passiven wird übernehmen müssen mit dem Mitternachtsglockenschlag. Die Aktiven? Sie sind mager genug: Einige Diplomatenkonferenzen, halbgelungene Versuche, den Weltfrieden und die Weltwirtschaft wieder aufzurichten. Die Passiven? Sie wiegen schwerer: Eine Wirtschaftskrise, wie die Welt sie noch nie erlebt hat, soll durchgehalten werden. Fürwahr, keine leichte Aufgabe wartet dem neuen Geschäftsführer der Mutter Zeit!

Doch warum in Pessimismus verfallen? Leuchtet nicht am fernen Horizonte schon das Morgenrot einer schöneren Zukunft? Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird im kommenden Jahre die Erkenntnis siegen, dass nur die Zu-

sammenarbeit Aller die Menschheit aus der Krise, der geistigen und materiellen, retten wird. Russland und Deutschland strecken lange schon die Hand aus nach solcher Hilfe. In ihrem eigenen Interesse werden die Siegvölker sie ergreifen müssen. Ist diese Mauer einmal abgetragen, dann wird man auf der ganzen Linie wieder arbeiten und produzieren können.

Auch in unserem Lande werden verschiedene Schranken des Klassenegoismus fallen müssen unter dem Eindruck des neuerstandenen Solidaritätsgedankens. Auch bei uns muss der Abbau der Gesinnung kommen, die meint, die Kriegsgewinnchancen müssten unter allen Umständen in die Friedensjahre hinübergerettet werden. Erst wenn diese hartnäckigste aller Kriegspychosen ausgeheilt sein wird, ist das Zusammenarbeiten und Wiederaufbauen möglich. Dass die Heilung kommen wird, wenn vielleicht auch unter schmerzlichen Erscheinungen für die Betroffenen, dafür liegen sichere Anzeichen vor.

Wir haben also, an der Schwelle des neuen Jahres stehend, Ursachen zu hoffen. Müssen wir es da unseren Lesern noch besonders nahelegen, dass unsere spezielle Hoffnung die ist, Hand in Hand mit ihnen die bewusste Schwelle überschreiten und in den neuen Jahrgang hineinpilgern zu können? Wir schenken uns gerne einen beweglichen Appell zum Ausharren und Beiderstangebleiben, hoffend, in keiner Weise selber den alten treuen Abonnenten Anlass zur Unzufriedenheit und damit zum Abfall gegeben zu haben. Wir hoffen gegenteils, dass es uns durch Fleiß und Ueberlegung gelingen werde, neues Interesse für unser Blatt zu erwecken und das sich im Laufe des neuen Jahres eine recht grosse Zahl neuer Weggefährten dem tapferen Trüpplein der alten anschliessen werden, die uns bis hierher geleitet haben.

Den alten unentwegten und treuen und all den werdenden Abonnenten entbieten wir ein herzliches Glückauf zum neuen Jahr!

Redaktion und Verlag der „Berner Woche in Wort und Bild“.

Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

(1921)

Eine stattliche Anzahl von Künstlern haben sich dies Jahr eingefunden, um den Bernern in den Räumen der Kunsthalle ihre Werke vorzuführen. 94 Maler und 9 Bildhauer wollen sich beurteilt wissen und hoffen auf einen günstigen Verkauf des einen oder des andern Bildes, das aus ihrer Hand hervorgegangen ist.

Eine lokale Ausstellung berührt immer eigen tümlich. Es erscheinen Werke hier plötzlich vor uns, die vorher im stillen Atelier oder in der freien Natur, fern dem brausenden Stadtgetriebe, entstanden sind, Werke, die ein Mensch hervor brachte, der vielleicht alle Tage an uns vorbeiging. Hier können wir einen Blick tun in die Gedankenwelt unlerer Bernerkünstler; von den Bildern schliessen wir auf die Person selbst und treten so mit dem mannigfaltigen Charakteren in geheime Beziehungen.

In den verschiedensten Formen tritt uns in der Ausstellung das sich Auseinanderlegen des Künstlers mit der Natur entgegen. Leicht hingeworfene Skizzen haben immer etwas Beruhigendes an sich, der Künstler ist einem qualenden Gedanken rasch losgeworden; die Skizze führt zu neuen Zwengängen über. Intensivere Einkleidung verlangen fertige Gemälde. Sie zeigen, daß unsere Bernermaler die Anforderungen an sich selbst vertrieben hoch schrauben. Es scheint ein gewisser konservativer Zug bei vielen vorzuherrschen. Gemäßigte Bahnen werden vorgezogen; die meisten verfallen dabei einem unsichern Effektzismus, persönliche Kräfte werden brachgelegt, eigene Quellen verstopft. Das Auge allein wird oft nur befriedigt. Es sind Bilder aufgehängt, die nur einmal etwas aus sich herauslassen und dann für uns tot daliegen.

Doch nun zur Ausstellung selbst.

Die Eingangshalle ist zur Hauptfache zwei Malern reserviert, die ihre eigenen Wege gehen: Morach und Stauffer.

Otto Morach's expressionistische Kompositionen sind nicht jedermanns Sache. Sie verlangen eine besondere Einstellung. Eine große dekorative Wirkung ist den Kompositionen (Komposition murale) nicht abzusprechen. Es ist eine Farbensymphonie mit moderner Musik zu vergleichen. Am liebsten möchte man den Künstler selbst zur Seite haben beim Betrachten seiner Werke.

Fred Stauffer verlegt sich auf höchst mögliche Vereinfachung in Farbe und Linie. Sein Selbstbildnis spricht von großem Können in dieser Art. Rotbraune Karnation und weiße vereinfachte Kleidung sind die Dominanten; eine große dekorative Wirkung wird zugleich erzielt. Eine faszinierende Intenstivität erreicht er im Bild: „Der Zug kommt“. Wir ahnen das Saufen und Brausen des nahenden Dampfzuges. Sein „Frühlingsporträt“, das Bild einer Dame in hellen Tönen, wirkt nicht überzeugend, der strenge Bildaufbau vermischt zu sehr den zu Grunde liegenden Gedanken.

Ernst Lind stellt im gleichen Raum seinen schönen Konkurrenzentwurf für Langenthal aus.

Wir setzen untern Rundgang fort und finden im ersten Raum links Bilder voll Licht und Sonne von Ernst Geiger. Licht- und Lustprobleme beschäftigen hier den Maler. Sommerhige spüren wir im Bilde mit den Tannen im Vordergrund, wie feurige Pfeile stechen die Strahlen durch die Äste. Tagesstimmungen gelangen Geiger vor allem, besonders schön in den Bildern „Herb nachmittag bei Zwann“ und „Abend bei Lüscherz“.

Die „Schneeschmelze“ von Robert Kiener atmet kalte, gelinde Vorfrühlingsluft.

Hans Widmer bringt weiche, zarte Landschaften und ein Mädchenbildnis. Zwischen Widmers Werken hängt Albin Wifian's Bild „Im Garten“. Motive der Bewegung und der Ruhe kommen darin zur Darstellung. Das Rücken,

das Tragen, das Ausruhen verschiedener Personen gelangt in seiner wohlüberlegenen Komposition schön zur Geltung. Sein „Pferd am Karren“ im folgenden Raum zeigt das Grau in Grau der täglichen, eintönigen Arbeit. Ein gewisses soziales Moment verleiht seinen Bildern gerade in unsern Zeiten besondere Reize.

Gottfried Christen versteht im Stillleben neue Werke zu schaffen. Originell ist der ganze Aufbau, und eine behagliche Stimmung weiß den Betrachter für das Bild einzunehmen. Hans Diez hat auch ein Stillleben ausgestellt; wohl vorzuziehen ist das flotte Bildnis einer Bernerin in schmucker Tracht in den untern Räumen der Kunsthalle. Otto Wifian's Landschaften tragen störende Momente an sich, vor allem die unbestimmten Farbflecken in der Tessinerlandschaft (Nr. 222). In der Tessinerlandschaft (Nr. 221) scheinen die Häuser direkt aus dem Spielwarenladen importiert.

Dem „Kranken“ von Fritz Binden wünschen wir einen raschen Tod.

Im nächsten Raum hängen Bilder von Bertha Zürcher. Die „Kofen“ fagen uns nicht viel, wir haben von der Malerin schon Besseres gesehen. Auch in der „Krotenwiese“ ist das Poesievolle eines kleinen Stückes Erdboden zu wenig herausgearbeitet.

Weiche Stimmungen weiß Werner Engel auf's Papier zu bringen. Sein „Obstgarten“ und sein „Genserlee“, zwei Aquarelle, sind kleine Stücke von großer Wirkung. Fred Hopf's Bild „Thun“ wirkt schon deshalb, weil wir diesen Anblick der Stadt Thun nicht gewohnt sind. Donnernd brausen die Fluten der Aare vorüber und mächtig ragen die Schloßzinnen im Hintergrunde hervor. Die „Abendstimmung bei Interlaken“ im entgegengesetzten Raum wirkt nicht recht überzeugend, fühlen wir uns doch eher dabei in den Tessin veretzt.

Dskar Cclert ist etwas zurückhaltend, etwas mehr Farbe bekennen würde nichts schaden; so haftet denn seinen Bildern etwas Fragmentarisches an, sowohl seinen Landschaften „Im Dorf“ und „Koppigen“, als dem Genrebild „Der Oberlehrer“.

Eugen Henziroß stellt ein Stilleben voll überzeugender Frische aus. Der Hauptakzent liegt auf der langen Flasche. Das Ganze ist wie angehaucht von Küchenbunnt und Speisebunnt. Kubistischen Tendenzen geht er nach in seinem „Sommer-nachmittag an der Muristrasse“.

Adèle Gilljeqvist legt Wert darauf, durch den Pinselstrich noch besondere Wirkungen zu erzielen. An wohlhabendsten Stellen gereicht es den Arbeiten nur zum Vorteil. Sehr kräftig, ja fast wild, wirkt das Bild «Kakis et Eukalyptus». Die Malerin liebt Parallelformationen um besondere Stellen besser zu akzentuieren. Im Provenienzbild kommt dies sehr schön zur Geltung. Das «Café Dôle à Sanary» schildert in fragmentarischer Kürze den Betrieb im Straßentasse: Ein rasches Hinein, ein Moment Ruhe und gleich wieder fort. Und nun die Bilder im großen Saal. In drei Gemälden spricht Cuno Amiet's Farben- und Rauminn zu uns. Wundervoll leuchten die „Stalbenhörner“, es ist ein Glühen aus dem Innern des Bergmassivs heraus. Seine „Kistern“ leben und blühen im Raum weiter und eine seine intime Wirkung erzielt das Bild „Im Garten“. Von Leo Steck wissen wir nichts Neues zu berichten. Sein „Aufziehender Engel“ und „Im Walde“ weisen die alten Eigenschaften auf.

May Brack ist mit einer großen Sommerlandschaft vertreten, doch möchten wir das kleinere Bild „Tanne“ jener vorziehen. Es ist ein altes Semeler, dieser Tannenbaum, und Brack hat gut zugehört, als er ihm von seinem Alter erzählte und dabei stolz auf das junge Volk, auf das magere Laubholz, herunter sah. Sein „Brissago“ atmet warme Tessinerluft. Im „Gwattstug“ führt der unästhetische Winkel inmitten des Bildes.

Traugott Senn's Landschaften sind im höchsten Maße erlebt, der Künstler versteht und fühlt den Pulsschlag der Natur und ist allen Stimmungen gewachsen. Am meisten liegt ihm wohl der schwüle Sommertag. Einem heraufziehenden Gewitter sehen wir in seiner Sommerlandschaft entgegen. Besonders anziehend, gerade für uns Berner, ist sein „Marethal mit Gurten“. Die Skizze „Ernte“ verdiente ausgebaut zu werden, ein feiner Rhythmus liegt in den Bewegungen der Schnitter und Schnitterinnen. Im Nebenraum hängt ein wohlstudiertes Selbstporträt.

Eduard Böh weiß seinen Landschaften besondere Akzente zu verleihen, vor allem in dem Bilde mit den dominierenden roten Dächern. Einen Blick in einen verwilderten Krautgarten gewährt die Landschaft mit dem Haus, ein Bild voll Freude an frei wachsendem Ranken- und Kletterwerk der Natur.

Margarete Frey-Surbeck ist mit zwei etwas konventionellen Stilleben vertreten.

Viktor Surbeck zaubert Stimmungen in Landschaften mit wohlhabenderer Linienführung. Erwähnt seien die „Abendlandschaft Neltwald“ und die „Abendlandschaft Muri“. Sein Herrenporträt wirkt allzu steif.

Emil Brochaska stellt einen „Weg zum Haus“ aus, einen Durchgang zwischen Gebüsch voll intimster Wirkung.

Die Landschaften von Emil Cardinaux zeigen den nun allen Bernern bekannten kräftigen Strich; aber auch weiche Töne weiß der Künstler anzuschlagen, so im Bild „An der Aare“. In's Genremäßige geht das Gemälde „Zur schönen Aussicht“, die Aussicht auf einen unserer Bergriesen.

Ernst Kreidolf kennen wir als Märchen-erzähler. Die Legende vom Jagdheiligen Hubertus, der einen Hirsch mit einem Kreuzig zwischen dem Geweih begegnet, hat es ihm angetan. Staunen spiegelt sich auf dem Gesicht des Jägers; mystisch-farbigen Licht strahlt ihm entgegen. Der Ton des Wunderbaren ist sehr gut getroffen. Die „Verapredigt“ wirkt fast als Parodie, und das „Kaiserbad“ weist allzuviel Details auf.

Im folgenden Saal finden wir Adolf Leiche mit einer großen Winterlandschaft „Silence“, ein eingekletterter Sumpf, im Hintergrund dunkle Tannenwälder. Ein Wintertag, der melancholische Stimmungen heraufbeschwört. Sein „Alter Gar-

ten“ ist ein Aquarell voller Poesie, die überwachene Villa und die malerisch angelegten Blumenbeete träumen von anno dasumal. „Alt Bern“ könnte an verschiedenen Stellen plastischer sein.

Fritz Raffele zeigt sich als Maler kräftiger, wirkungsvoller Bildnisse; erwähnt sei vor allem das „Porträt einer Dame“.

Walter Glenin's Landschaften sind vom technischen Standpunkt aus betrachtet als vollendet zu bezeichnen, doch vermisst man die von früher her bekannten persönlichen Werte, die hier durch eine Art Neo-Impressionismus zurückgedrängt werden. Seine Park- und Aarelandschaften atmen tiefe Ruhe und latte dunkelgrüne Farböne geben ihnen etwas Feierliches.

Der letzte Raum auf unserer Wanderung im obren Stockwerk ist den Stürmern und Drängern reserviert. Die Künstler hier gehen zusammen mit Stauffer und Morach. Weg mit allem Konventionellen, los von der Ueberlieferung, ruft man uns hier entgegen Reber, Plattner, Brügger, Morgenthaler, Lauterburg und Feuz gehen ihre eigenen Wege. Es sind Pradsucher, noch fern dem Ziel; sie haben bereits bestimmte Werte ans Tageslicht gefördert, haben aber dabei auch viel Schlacke mitlaufen lassen. Aber das ist sicher, daß in einer Morgenthalerischen Wiggelsalte mehr steckt, als in allen abgetandenen Stilleben, deren leider die Ausstellung einige aufweist.

Martin Lauterburg ist Verächter des Polierten und Reingefegten. Seine Stilleben entstanmen Fensternischen und Eden, die lange den Staubwischer entbehrt haben. Der warmbraune Ton in seinen Werken scheint fast alten Meistern entnommen zu sein, verwandt mit diesen ist auch seine Vorliebe für Details.

Arnold Brüggers Bilder „Balkon“ und „Auf der Weide“ liegen schon „jenseits von Gut und Böse“. Sein „Meiringen“, wenn wir nicht irren eine Schönstimmung, fesselt wohl am meisten.

Walter Plattner belauscht die Natur in den primitivsten Erdenwinkeln. Sein Verweilen in der Oberer, dem Bilde nach zu schließen, wird wohl nicht den besten „Eindruck“ bei ihm hinterlassen haben. Seine „Weißbuben“ mahnen an faunenhafte Naturfabeln.

Bei Walter Reber schätzen wir den klaren sichern Strich, wobei er, ohne sich ins Unklare zu verlieren, ehrlich aus seinen Vorlagen herausholt, was überhaupt herauszuholen ist.

Die Kompositionen von Walter Feuz in holzschnittmäßigem Vortrag, weiß uns nicht zu erwärmen.

Steigen wir in die untern Räume hinab, so stoßen wir zuerst auf Fritz Pauli mit geistreichen Radierungen. Des Künstlers Phantastie steigt in die höchsten Sphären hinauf. Wild phantastische Gebilde sind die Blätter „Karneval“, „Kreuzigung“ und „Traum am Morgen“. Daneben hängt ein ausdrucksvolles Bildnis von Adolf Frey.

Marcus Jakob hat in seinem „Morgentritt“ die schillernden Farben eines Böcklin wiederzugeben versucht. Es ist mehr ein Brunftbild und weiß den Beschauer nicht einzunehmen. Wir ziehen den „Winterabend“ des gleichen Malers durchaus vor.

Berthe Dubois Bilder zeigen in technischer Hinsicht viel Ähnlichkeit mit den Werken von Adèle Gilljeqvist.

Im folgenden Raum hängt von U. W. Züricher ein Frühlingbild, ein junges Mädel inmitten gelber Blumen. Das Bild „Auf hoher Höhe“ führt uns auf eine lustige Alpenwiese mit weidenden Schafen. Beide Gemälde sprechen zu uns und lassen uns mit dem Maler zusammen das Gefunde und Schöne in freier Natur genießen.

Christ Baumgartner, Emil Toggweiler, Gottfr. Straßer, Marshall C. Newell und Ernst Althaus haben Aquarelle ausgestellt.

Alfred Claus zeigt einen „Berg im Nebel“; wie in einen Schleier eingehüllt, erscheint der Felsriesen im Hintergrund, das Ganze eine recht imponante, wohldurchdachte Arbeit. Etwas schneidend Scharfes liegt im Bilde „Sichel“, die Bergseiten sind stilisiert und machen ihrem Namen alle Ehre.

Albert Nyfeler packt kräftig an und versteht das Rauhe und Kantige auch im Bilde zu wieder-

holen; in seinem Bergbachbett hat das Wasser vorher tüchtig gewirkt und Nyfeler weist uns die Spuren, die es hinterlassen hat. Das Gemälde „Ueli“ zeigt einen verwiterten Kopf, ein Gesicht, in dem nun das Leben seine Runsen eingegraben und eingegriffen hat.

Israel Asarny will offenbar eins werden mit dem All der Natur und feiert dabei Farbenorgien.

Von Werner Müller möchten wir die „Landschaft“ erwähnen, ein Fabrikneft, rasch erfasst, rasch hingeworfen, ein Fragment und doch von außerordentlicher Wirkung.

Hermann Hodler's „Maultiere im Wallis“ sind gut erfasst, jeder der das Wallis besucht hat, kennt jene Züge, die meistens vom Wimmeln eines hellen Glöckleins begleitet werden. Das ruhige Trotten der Tiere ist gut wiedergegeben. Der ganze Maultierzug mit dem Treiber auf dem Rücken des letzten Tieres ist ein typisches Wallisercharakteristikum. Etwas schwer lasten die Wolken im Hintergrund.

Max Carl Wein's Häuser scheinen sich zu vergeistigen und in Nebeln aufzugehen. Zu solchen Erdbeben dürften weitere Kommentare überflüssig sein. Im zweitletzten Raum hängen Geschenke von Mitgliedern der Gesellschaft, die zur Verlosung bestimmt sind: Graphische Arbeiten, Aquarelle und Skizzen von Amiet, Engel, Abrecht, Giger, Balmer, Jaeger und Claus.

Die beiden letzten Räume sind zur Hauptsache den Zeichnungen und graphischen Arbeiten reserviert. Otto Plattner zeigt in einer Tuschzeichnung, in humoristischer Weise, einen „Idealisten“ im Gigerlangzug und Monotel mit wehmütigem Blick auf... man gehe selbst hin und schaue auf was! Gewandte Federzeichnungen hat Madeleine de Mestral ausgestellt. Daneben finden wir Arbeiten von Berthe Dubois (Croquis du midi), Tonio Ciolina (Landschaft Paris), Hanny Bay (Bettler), Hans Zurlüh (Alt) und Hannah Egger (Pferdestudien).

An der Spitze der Graphiker steht Joseph Füglistner. Von ihm werden wir wirkungsvolle Radierungen, zum Teil aus der Altstadt (Rathausplatz, Gerechtigkeitsgasse) zum Teil aus der Umgebung Bern's (Niesen, Girsental). Ihm reißen sich Werner Engel an (Markt in Thun), dann Paul Jordi (Lith. seines Vaters sel.), August Jaeger (Sommertag), Gottfried Christen (Aus der Felsenau) und Anny Hierow (Bateau de pêche und Elé).

Und nun die Plastik.

Zur Hauptsache sind die Bildwerke im großen Eingangssaal aufgestellt. Abgesehen von einer einzigen großen Figur von Margarita Bermuth, sind alle in mittlern, ja zum großen Teil in Kleinformat. Alles sind gut durchdachte Werke, doch gelang keines, mit wenigen Ausnahmen, über das Mittelmaß hinaus.

Etienne Perincioli's sichere Hand hat Köpfe gehauen, die mächtig auf uns einwirken. Das Gesicht seiner Mutter und die Masse von Baudelaire sind hervorragende Leistungen. Eine große Wucht, trotz der Kleinheit, liegt in der Statue „Morgarten“.

Hermann Dubacher nähert sich klassischen Linien, seine „Leda“ erinnert an griechische Vorbilder. Und wenn auch die Terrakottafiguren in ganz kleinem Maßstab gehalten sind, so machen sie doch einen monumentalen Eindruck.

Paul Kunz stellt ausdrucksvolle männliche und weibliche Köpfe aus. Seine „Weibliche Figur“ hat in der Linienführung etwas Hodlermäßiges. Der „Tänzerin“ fehlt die Eleganz und die Geschmeidigkeit der Glieder.

Max Fueter ist mit Bildnissen vertreten. Eine reizende kleine Mädchenbüste ist für die Verlosung bestimmt.

Friedr. Fruttschi ist Tierpsychologe. Sein „Murrischer Ziegenbock“ ist voll Leben und zeigt großes Können.

Dskar Wenker's Gebiet ist das Genre (Die Walschfrau) und der Humor (Gigertl).

Margarita Bermuth's weibliche Figur ist ein harmonisch aufgebauter Frauentörper, großzügig aufgefäht.

Paul Zumstein's Kopf in Holz wirkt als schöne Charakterstudie. Dr. B.